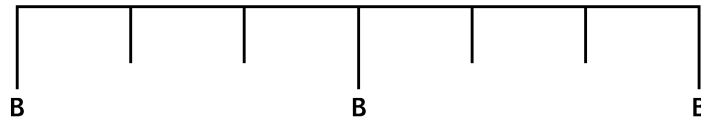


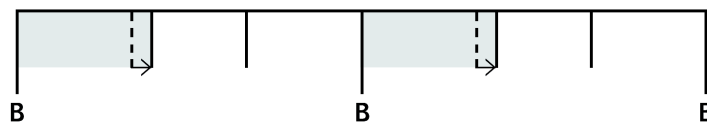
Das 3er-Feeling 1 (F3/1)

Dieses Feeling wird in der Musik der Malinké sehr oft verwendet. Es zeichnet sich dadurch aus, dass die 2. Achtelnote etwas nach hinten rutscht, also leicht verzögert gespielt wird.

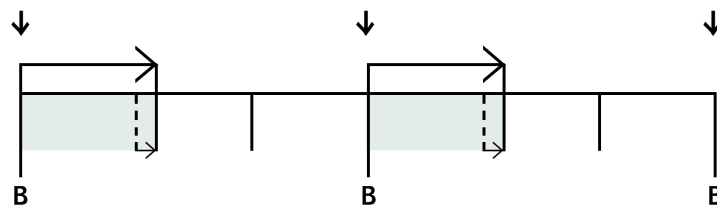
Hier sehen wir eine gerade 3er-Phrasierung:



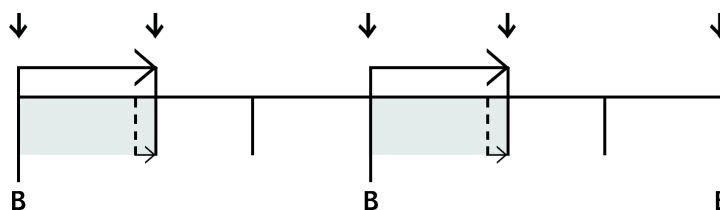
Nun geht die 2. Achtelnote etwas nach hinten, dadurch vergrössert sich der Abstand zwischen 1.&2. Achtelnote.



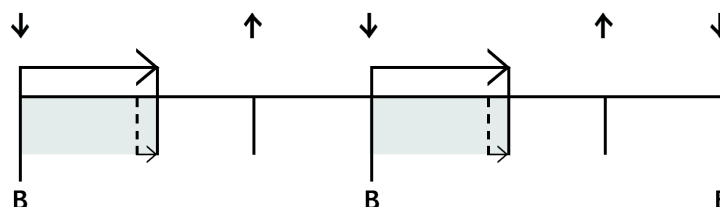
Nun zur Energie der Schläge: der Beat ist naturgemäss schwer und erdet den Fluss.

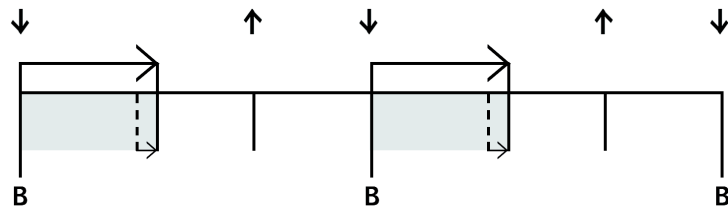


Die 2. Achtelnote wird durch die Verzögerung schwer, geht also in ihrer Bewegung nach unten.

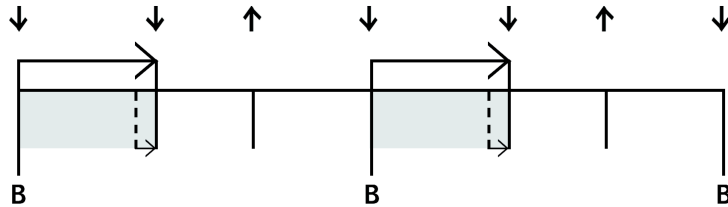


Die 3. Achtelnote ist leicht und geht nach oben bevor sich der Kreis schliesst und der Beat die Bewegung wieder erdet. Zudem wirkt der Abstand zwischen der 3. Achtelnote und dem darauffolgenden Beat durch das Zusammenrutschen der 2.&3. Achtelnote in Relation nun grösser > das verstärkt die leichte Energie dieses Schläges.





Hier sehen wir nun die Bewegungsenergie in ihrer Gesamtheit:



Dieses Feeling hat etwas sehr Rundes, es bewegt sich im Körpergefühl nicht "linear", sondern eher kreis- oder ellipsenförmig (so beschreiben es meine SchülerInnen immer wieder), es ist ein wenig wie das Gefühl von Gehen. Es wirkt eher relaxed bzw. ist es durch die verzögerte 2. Achtelnote sehr geerdet und eher schwer. Durch diese Verzögerung bekommt es auch seine rhythmische Spannung. Beispiele für dieses Feeling sind Soko oder Abondan (im Rhythmusteil). Wie schon erwähnt, wird es in Westafrika oft gespielt. Aber auch in Südamerika und der Karibik ist es oft zu finden (speziell in Brasilien und Cuba) > es wurde also durch die Schwarzen während der Kolonialzeit exportiert.

Ich würde es als das "weibliche" der beiden 3er-Feelings bezeichnen.